



© Kadmy / Fotolia.de

Smart Meter: Herausforderungen und Chancen für Stadtwerke

Intelligente Messsysteme sollen dabei helfen, den Energieverbrauch aktiver zu gestalten und die Netzinfrastruktur zu digitalisieren.

Schrittweise bekommen alle Verbraucher schlaue Zähler – für eine bessere Kommunikation zwischen den Energienetzen sowie eine höhere Verbrauchstransparenz. Die hehren Ziele hinter der gesetzlichen Strukturmaßnahme: Energie einsparen und Kohlendioxid vermeiden. Neben den Kosten für die flächendeckende Einführung der Messsysteme – das Roll-out – ergeben sich viele Herausforderungen durch hohe IT-Sicherheitsbestimmungen und die komplexe Netzsteuerung.

Die intelligente Messinfrastruktur bietet jedoch insbesondere kommunalen Energieversorgern Chancen für innovative Geschäftsfelder und Produkte. So ermöglichen die Smart Meter unter anderem neue, kundenspezifische Verträge – ähnlich dem Mobilfunk mit bestimmten Datenvolumen und Flatrates. Auch die mittelfristige Bündelung von Strom-, Gas-, Wasser- und Fernwärmemessung ist angedacht, was sich positiv auf Kosten und Transparenz auswirken dürfte.

Vorteil Stadtwerke

In Verbindung mit einer zusätzlichen Steuerbox sind zudem Stromverbräuche, die beim Laden von Elektrofahrzeugen oder bei Smart-Home-Anwendungen

entstehen, kostengünstig planbar. Die intelligenten Messsysteme erlauben es, dass die Erzeugung und der Verbrauch in Echtzeit erfasst, übermittelt und gesteuert werden können. Durch die Einbindung ins Kommunikationsnetz ist auch dies ein Vorteil für die Versorgungsunternehmen vor Ort.

Hinzu kommt das Beratungs-Know-how, das Stadt- und Gemeindewerke in diesem Zusammenhang leisten können – von der Analyse bis zu konkreten Hinweisen auf Energieeffizienzmaßnahmen in Betrieben, kommunalen Einrichtungen und Privathaushalten gleichermaßen. Ein aktives Energiemanagement, forciert durch das Smart-Meter-System, identifiziert „Stromfresser“ schneller und erleichtert das Aufzeigen von Energieeinsparpotenzialen. Die digitalisierte Abrechnung bietet den Kommunen darüber hinaus effiziente Lösungen bei der Quartiersentwicklung.

Durch die regionale Nähe und die enge Kundenbindung sind die Stadtwerke die idealen Partner bei der Einführung und der Optimierung der intelligenten Messsysteme – wie sie das für die Verbraucher beim zuverlässigen Netzbetrieb ohnehin schon sind. ||



**Sehr geehrte
Damen und Herren,**

unser Bundesland wird künftig bei der gesamtdeutschen Energieversorgung eine immer größere Rolle spielen – nicht zuletzt wegen des hohen Aufkommens an Strom aus Windparks an Land und offshore. Atomkraft und Energie aus fossilen Brennstoffen langfristig durch Regenerative zu ersetzen, ist ein edles Ziel, doch es entstehen hohe Kosten durch die Übertragungsnetze und Speicherung des Stroms. Dies weiter hauptsächlich durch die EEG-Umlage zu finanzieren, ist der falsche Weg, weil es Privathaushalte, Betriebe und kommunale Einrichtungen übermäßig belastet. Für eine entsprechende Reform der Steuern und Abgaben sprechen sich parteiübergreifend viele Politiker aus – auch in Schleswig-Holstein. Als Stadtwerk werden wir sie verstärkt beim Wort nehmen und auf Entlastungen drängen, denn das sind wir unseren Kunden zugunsten von bezahlbarer Energie schuldig.

Herzlichst Ihr
Winfried Bentke
Vorstandsvorsitzender
Stadtwerke Nortorf AöR

Stadtwerke kritisieren EEG-Umlage

Bei einer aktuellen VSHEW-Veranstaltung forderten Stadtwerke-Geschäftsführende von Energiewendeminister Jan Philipp Albrecht erneut eine Änderung gesetzlicher Rahmenbedingungen.



3 Fragen an ...

Ralf Stegner

SPD-Fraktionsvorsitzender im Schleswig-Holsteinischen Landtag

Welche Bedeutung messen Sie den Stadt- und Gemeindewerken in Schleswig-Holstein bei?

Die regionalen Unternehmen sind unverzichtbar, wenn es um die Daseinsvorsorge in den Kommunen geht – von der sicheren Energieversorgung bis zum Anpacken von Zukunftsthemen. Als Beispiele seien nur Elektromobilität und Quartiersentwicklung genannt. Stadtwerke sorgen für eine verbesserte Infrastruktur vor Ort, was wiederum zu mehr Einsparungen und Effizienz führt. Durch ihre regionale Verankerung haben sie meist auch einen direkten Draht zu den Verbrauchern.

Wo sehen Sie die wichtigsten energiepolitischen Aufgaben?

Schleswig-Holstein ist aufgrund der günstigen Lage das Land der erneuerbaren Energien. Mit Umsetzung der Energiewende schaffen wir gleichzeitig die Voraussetzung für die Wärme- und Verkehrswende. Da lässt sich noch viel verzahnen und verbessern. Neben einer bezahlbaren Energie ist der weitere Klima- und Ressourcenschutz ein ganz wichtiges Ziel.

Wie ließe sich die Wertschöpfung und Akzeptanz der Energiewende vor Ort noch steigern?

Vor allem durch eine eigene Landesregulierungsbehörde, die wir weiterhin fordern. Dadurch käme es zu einer effizienteren Kooperation mit den Stadtwerken, die regional über das Know-how und viel Erfahrung beim Netzausbau verfügen. Und davon profitieren letztlich die schleswig-holsteinischen Verbraucher, gerade wenn es um die Bezahlbarkeit von Energie geht.

Die kommunalen Energieversorger seien für die Landesregierung ein wichtiger Partner und Motor, um die Energiewendeziele zu erreichen, so Minister Albrecht (Foto) bei dem Treffen, an dem auch Eka von Kalben, Fraktionsvorsitzende Bündnis 90/Die Grünen, teilnahm. Den Politikern gegenüber brachten die Stadtwerke-Vertreter vor allem zum Ausdruck, dass sich die Energiewende nicht weiter zu Lasten der Verbraucher auswirken dürfe.

„Unsere Kunden ertragen keine weiteren Belastungen durch Steuern und Umlagen mehr“, präzisierte Helge Spehr, VSHEW-Vorstandsvorsitzender und Geschäftsführer der Stadtwerke Rendsburg. Es sei zudem völlig unverständlich, dass die EEG-Umlage selbst umweltschonende Blockheizkraftwerke unwirtschaftlich mache. Dem stimmte Albrecht zu und bekräftigte gleichzeitig seine Absicht, Lücken bei



der Förderung im Bereich Elektromobilität zu schließen – insbesondere bei Kommunen, die Ladesäulen aufstellen wollen.

Weitere große Stromtrassen geplant



Die im Februar vorgestellte Version 2019 des „Netzentwicklungsplans 2030“ (NEP) sieht zwei neue große Höchstspannungstrassen vor – damit würde sich die Anzahl von drei auf fünf erhöhen. Dies ist aus Sicht der Stadtwerke dringend erforderlich, um den in Schleswig-Holstein erzeugten Windstrom nach Süden transportieren zu können und so die Abschaltung von Windkraftanlagen künftig zu vermeiden. Allein 2018 betragen die Kosten für abgeschalteten Strom 350 Millionen Euro.

Die Leitungen mit einer Gesamtlänge von rund 1.160 Kilometern sollen in einem Korridor von Schleswig-Holstein bis nach Baden-Württemberg verlaufen. Vorgesehen ist dabei eine nahezu vollständige Erdverkabelung. Ein Strang ist ab Heide/West, der andere ab Wilhelmshaven geplant. Ergänzend haben die vier großen Übertragungsnetzbetreiber für den NEP aktuell die regionale Verteilung der Energiemengen ermittelt und dabei erhebliche Erzeugungsüberschüsse im Westen Schleswig-Holsteins festgestellt.



© endgas.info


Tauschen für die Umwelt

Hausbesitzer werden gefördert, wenn sie ihre Heizung durch eine umweltschonendere Version ersetzen. Auch 2019 unterstützen viele Stadtwerke diese Klimaschutz-Aktion.

Bereits im vergangenen Jahr fanden die „Raustauschwochen“ in einer Kooperation zwischen den Stadtwerken, Geräteherstellern und dem regionalen Handwerk statt. Mit Erfolg: Mehr als 630 Heizungen wurden in Schleswig-Holstein modernisiert, was den CO₂-Ausstoß in erheblichem Maße reduziert.

Für die neuen energieeffizienten Anlagen sind Fördermittel in Höhe von 126.000 Euro

aufgewendet worden. Stadtwerke-Kunden erhielten einen Zuschuss von bis zu 1.800 Euro, sofern der Heizkessel 20 Jahre oder älter war. Neue Geräte sparen bis zu 30 Prozent Energie.

Um die gesteckten Klimaziele zu erreichen, gehen die Raustauschwochen auch 2019 weiter. Infos und Beratung gibt es direkt bei den Stadt- und Gemeindewerken vor Ort. 

NEWS

Wasserwerke: Tag der offenen Tür

Rund 15 Wasserwerke der VSHEW-Mitgliedsunternehmen laden am 14. September zu einem Tag der offenen Tür ein. Mit dieser Veranstaltung möchten die Stadtwerke ihre Kunden über die Technik der Wassergewinnung und -verteilung informieren sowie ihre Bemühungen um eine gleichbleibend hohe Wasserqualität darstellen. Zudem sollen die Verbraucher für den nachhaltigen, ressourcenschonenden Umgang mit dem Lebensmittel Trinkwasser sensibilisiert werden. Der Tag der offenen Tür umfasst unter anderem Führungen, Vorträge, interaktive Experimente und richtet sich ausdrücklich an die ganze Familie.

Heider Studenten gewinnen Preis



Für ihr innovatives Elektromobilitäts-Konzept sind Marcel Boeck, Eike Melzer und Reickhard Müller von der Fachhochschule Westküste (FHW) in Heide mit dem VSHEW-Award ausgezeichnet worden. Die Siegerarbeit zeigt vorbildlich auf, wie sich die Parkplatznot in einer Wohnsiedlung durch ein umweltfreundliches E-Carsharing der Stadtwerke Tornesch lösen ließe. Der Preis ist mit 1.000 Euro dotiert. Lobende Erwähnung fanden zwei weitere Studententeams der FHW, die ein Nahwärme-Konzept in Pinneberg sowie ein Wallboxen-Geschäftsmodell für die Stadtwerke Elmshorn vorgestellt hatten.

Energiezukunft im Norden

Zwei Hochschulprojekte untersuchen die Umsetzung der Energiewende. Die Koordination zwischen Studierenden und Stadtwerken übernimmt der VSHEW.

Welche Energiedienstleistungen brauchen wir in Zukunft? Die Fachhochschule Westküste in Heide hilft, darauf eine Antwort zu finden: Das Projekt „NorDig Prosumer“ nimmt dafür digitale Geschäftsmodelle unter die Lupe. So sollen beispielsweise attraktive Angebote die Akzeptanz der Energiewende bei den Verbrauchern erhöhen.

Digitalisierung und Energiewende gehen Hand in Hand. Wie Mitarbeiter von kommunalen Versorgern die neuen Herausforderungen bestmöglich meistern – das erforscht der wissenschaftliche Nachwuchs der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Im Fokus stehen realitätsnahe Innovationsprojekte, die zeigen, wie sich die Akzeptanz gegenüber digitalen Neuheiten in der Belegschaft steigern lässt.

Die kommunalen Stadtwerke unterstützen die Forschungsprojekte tatkräftig: Sie gewähren unerlässliche Praxiseinblicke und erhalten im Gegenzug Zugriff auf die wissenschaftlichen Forschungsergebnisse.

Schon gewusst?

Bis Jahresbeginn errichteten die schleswig-holsteinischen Stadtwerke **335** Elektro-Normal-ladesäulen sowie **28** Schnell-ladesäulen. Angemeldet waren in unserem Bundesland zu Beginn des letzten Jahres mehr als **7.500** Hybridfahrzeuge, davon rund **1.800** reine Elektroautos.

Nortorf Zentrum: Energetische Sanierung beginnt

Bei der Energie- und CO₂-Einsparung in Gebäuden der Kommune und der Kirche sind die Stadtwerke Nortorf kompetenter Projektpartner.

Die Verträge sind unterzeichnet – jetzt kann es losgehen. Die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde und das Amt Nortorfer Land haben die Stadtwerke mit der Sanierung der Wärmeversorgung im Quartier „Nortorf Zentrum“ beauftragt. Das Gebiet rund um die unter Denkmalschutz stehende St. Martin-Kirche ist geprägt von öffentlichen Liegenschaften und Gebäuden der Kirchengemeinde. Ziel der Modernisierung: eine Reduzierung der Energiekosten sowie ein geringerer Schadstoffausstoß.

„Wir freuen uns, dass unser energetisches Konzept die Vertreter der Kirche sowie des Amtes überzeugt hat und setzen es jetzt im Quartier um“, so Winfried Bentke, Vorstandsvorsitzender der Stadtwerke Nortorf. Zunächst wird das Unternehmen eine Detailplanung der Wärmeerzeugungsanlage und der Nahwärmeleitungen durchführen, der dann die Ausschreibung der Gewerke folgt. Anschließend soll zeitnah der Bau einer modernen Wärmeerzeugungsanlage und des Nahwärmenetzes beginnen.



Partner beim Projekt „Nortorf Zentrum“: Pastor Christoph Tretow, Kirchengemeinderat Hanns Lothar Kaempfe sowie Kerrin Bracker, Projektleiter Energiedienstleistungen Stadtwerke Nortorf, Gerd Kröger, Bauausschuss des Nortorfer Kirchengemeinderats und Winfried Bentke, Vorstandsvorsitzender Stadtwerke Nortorf (v.l.n.r.)

Sanierung pro Umwelt

Im Rahmen einer Bestandsaufnahme hatten die Stadtwerke zunächst den Energiebedarf der einzelnen Liegenschaften und Einrichtungen erfasst. Er beträgt im Quartier jährlich rund 2.000 MWh; der Wärmebedarf hat dabei einen Anteil von etwa 60 Prozent. Insgesamt entstand dort bislang ein CO₂-Ausstoß von etwa 640 Tonnen. Im Rahmen des Quartierskonzeptes, das aktuelle Fördermöglichkeiten

berücksichtigt, werden diese Emissionen entscheidend reduziert – ermöglicht durch eine Gebäudesanierung und leitungsgebundene Wärmeversorgung.

Darüber hinaus bestehen für alle betreffenden Gebäude zweistufige Sanierungskonzepte, die durch konkrete Maßnahmenkombinationen auch den Energiebedarf deutlich senken werden.

Hans Kaack ist neuer Kommunalberater der Stadtwerke

Er fungiert ab sofort als Bindeglied zwischen dem Unternehmen und den Menschen in der Region: Hans Kaack ist seit 1. März neuer Kommunalberater der Stadtwerke Nortorf. Der erfahrene, ehemalige Kommunalpolitiker löst damit Uwe Stammerjohann in diesem Amt ab.



Was die Menschen bewegt

„Selbstverständlich werde ich als Kommunalberater auch selbst aktiv – als Multiplikator in großer wie in kleiner Runde“, so Hans Kaack weiter. Dabei will er die Stadtwerke Nortorf und ihr breites Leistungsspektrum noch präsenter machen. Bei vielen innovativen Themen, wie beispielsweise E-Mobilität, sieht er die Stadtwerke als richtigen Partner für die Region. „Ich bin sehr gespannt darauf, was die Menschen hier im Nortorfer Land bewegt“, freut sich „Multiplikator“ Hans Kaack auf seine neue Aufgabe.

IMPRESSUM

Stadtwerke Nortorf aktuell
Mai 2019

Kompetent & zuverlässig fürs Nortorfer Land



Stadtwerke Nortorf AöR
Poststraße 21 · 24589 Nortorf
Telefon: 04392 / 91300
www.stadtwerke-nortorf.de

Konzept, Redaktion und Layout:
pr/omotion GmbH
Stadtdeich 3 · 20097 Hamburg



Verband der Schleswig-Holsteinischen Energie- und Wasserwirtschaft

Die Stadtwerke Nortorf AöR und rund 40 mittelständische kommunale Stadt- und Gemeindewerke in Schleswig-Holstein haben sich zusammengeschlossen zum VSHEW – Verband der Schleswig-Holsteinischen Energie- und Wasserwirtschaft. Damit stärken sie die kommunale Gemeinschaft.